

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Andreas Zimmermann

Äplerchilbi

Volksstück in vier Akten

7. Auflage

Besetzung 5D/16H

Bild

«Me sött's halt nie la gfährli wärde!»

Es geht um das Schicksal eines unschuldig Verurteilten, um seinen Kampf um die bürgerliche Anerkennung und seinen endlichen Sieg nach Verbüßung der Strafe.

« I will damit säge, daß... eh... daß der mittlere Stand vom Barometer, der Guet und Bös azeigt, sich e chly verschobe hed, uf die bös Syte!»

Personen

Balz Zurmühle,	<i>Waisevogt</i>
Lunni,	seine Frau
<i>Toni,</i>	sein Sohn
<i>Agnes,</i>	seine Tochter
<i>Präsident</i>	Gmeindspräsident
<i>Gmeindamme</i>	
<i>Verwalter</i>	
<i>Küttel</i>	Gmeindrat
<i>Gm'schryber</i>	Gmeindschryber und Organist
<i>Klauezälli,</i>	ein alter Äpler
<i>Berta,</i>	seine Tochter
<i>Krütermadlee</i>	
<i>Ein Invalide</i>	<i>Deutscher</i>
<i>Professor</i>	Sachse
<i>Doktor</i>	
<i>Pfarrer</i>	
<i>Pfarrköchi</i>	
<i>Sigrist</i>	
<i>Seppeli,</i>	ein Knechtlein
<i>Zwei Tschämeler</i>	
Bauernburschen und Mädchen, ein Tambour, Musikanten und Kinder	

Ort der Handlung:

In der Urschweiz. Und zwar: 1. und 4. Akt in der Stube des Waisenvogts Zurmühle auf Moosrüti. 2. Akt auf dem Dorfplatz. 3. Akt auf der Stockalphütte

Zeit

Im Jahre 1916. Zwischen dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeit-raum von zwei Monaten und zwischen dem 3. und 4. Aktein solcher von drei Monaten

Die Uraufführung dieses Volksstückes fand am 23. Januar 1916 im Heimatschutztheater in Weggis statt.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Elgg

ERSTER AKT

Bauernstube bei Waisenvogt Zurmühle. Hintergrund: Ein Fenster mit Blumenstöcken auf dem äußern Gesims. Rechts vom Fenster ein Schrank, links eine Kommode. Rechts: Hinten die Eingangstüre, vorn die Türe nach der Küche. Links: Hinten ein Kachelofen, vorn die Türe nach der Kammer. Ein großer Tisch mit Stabellen, ein Arbeitstischchen und ein alter Polstersessel.

1. Szene

Lunni und Gmeindschryber

Lunni *eine Bauernfrau in mittleren Jahren.* Syt 'sMarylis Tod han-i kei so Schrecke meh gha!

Gm'schryber *ein hagerer, etwas pedantisch aussehender Mann von 50 Jahren. Er putzt die Brille.* Wie isch es au g'gange?

Lunni Eh... dr Vater und ich, mier sind da i dr Stube g'sässe, er hed Zytig gläse und ich ha gflickt. Uf einisch isch e furchtbare Lärm losgange vor em Huus: «Händ e ... händ e!» hends grüeft. Dr Vater isch zum Pfäister gsprunge... I auft zum Huus us, was gisch was hesch, oni es Wort zsäge. Vor Chlupf han i sälber au nümme chönne rede, i springe as Pfäister und was gsehn i?... Üse Choli chund im hähle Galopp mit samtem Bruggewägeli vom Dorf här. Dr Vater rennt em etgäge, erwütscht e bi de Züggle... de Choli bäumt si, schlad hinde und vore us... uf eimal lyd dr Vater am Bode, zerscht han i gmeint, es heig em nüd tah...

Gm'schryber *teilnahmsvoll.* Äh, äh, äh, äh!

Lunni Won i aber zum Huus us cho bi, ha ne ghört jammere... do danki, da hets öppis gäh! — Und richtig... da obe, am rächte Chneuj, hed er e Schlag übercho vom Choli!

Gm'schryber Äh, äh, äh, äh!!

- Lunni* Er hed nümme chönne stah und blüetet hed er ... ja blüetet, ich sägen üch ... me hätt nachhär de Strumpf chönne uswinde.
- Gm'schryber* Äh, äh, äh, äh!!
- Lunni* Mer hend e de is Bett treid und abzoge... e Wunde isch füre cho! ...i ha si nüd lang chönne aluege ... es isch mer übel worde.
- Gm'schryber* Äh, äh, äh, äh... do wärded ehr dr Dokter gholt ha?
- Lunni* Ja,.. äbä ... hätted mr s nur gmacht! Aber, ihr känned e ja, er will vo keim Dokter öppis wüsse ... er well einisch ohni Dokter stärke ...said er ja immer.
- Gm'schryber* Er hed nid ganz urächt! – Zum Stärke brucht me alig gewöhnli e keine meh! – Was hend ehr do anfange?
- Lunni* 's Agnesli hed do schnell 's Krütermadlee gholt... das hed em de Spinnhoppe uf d Wunde gleid und hed en verbunde. - - 's Blüete hed de bald ufghört... es verstahd halt doch nu öppis, s Madlee! – Aber do de Schmäz, de Schmäz!- Gstöhnt hed er, me hed's im halbe Dorf umeghört.
- Gm'schryber* Äh, äh, äh, äh, äh!
- Lunni* Am andere Tag hed's de e chly nahgäh. Aber syt vorgester dunkt's mi neume, göng's eh wieder schlächter.
- Gm'schryber* Soo, soo ... soo, soo ... i true dene Spinnhoppe nid rächt! - Wär's am Änd nid besser, ihr ließid dr Dokter la cho?
- Lunni* **ängstlich nach der Kammertür weisend und den Finger auf den Mund legend.** Pst... pst... **Ganz leise.** Ees isch grad bin ehm inne! Me wend's jez nu einisch la mache, ees hed gsaid, es well de öppis anders probiere... das müeß de hälfe!
- Gm'schryber* I weiß nid, i weiß nid, Frau Zurmühli!
- Lunni* **schnell.** Woll, woll, i glaube es wird em scho nu Meister!

- Gm'schryber* **ironisch.** Ja, ja, i glaub es jez au bald.
- Lunni* **unbekümmert.** Es hed en e so gfreut, de Balz, daß sym Gsuech entsproche worde ischt, und daß ehr hüt Gmeindratssitzig zue üs ufe verleid hend. Es ischt em au gar dra gläge gsi... er heig neumis Wichtigs und Prässants vorzbringe... hed er gsaid.
- Gm'schryber* ... Nüd weder rächt und billig, daß me so me alte, flyßige Gmeindratsmitglied, wo syt zwänzg Jahre nu a keiner Sitzig gfählt hed, entgägedund und em e Gfelligkeit erwyst.
- Lunni* Chömmed's ächt gli, die Herre? Wo und wie wend ehr sitze?
- Gm'schryber* Da dä groß Tisch bruched mer mit füüf Säble... und de nu es chlys Tischli... **Zeigt auf das Arbeitstischchen.** ... sälb gnüegt für mich zum schrybe..
- Lunni* Mer chönnted's grad zwägstelle, wien ehr's wend ha!
- Gm'schryber* **legt seine Mappe ab und hilft ihr die Tische und Sessel zurechtstellen.** Es sind nur zwee Persone vorglade uf hüt, die chönned de vorusse warte.
- Lunni* Dr Vater hed mer gseid, dr Klauezälli und si Tochter müessid hüt vor e Gmeindrat cho?
- Gm'schryber* Stimmt, stimmt... und zwar weg me waiseamtliche Fall!
- Lunni* Mer hend e hüt uf dr Stöör, dr Zälli... er tuet Hörn putze i dr Schüür äne. Ähää! Drum hed er gsaid: «Ich chumme hüt zuan ech, damit i 's Nützlich mit em Unagnähme cha verbinde.» I ha lang nachegschtudiert, was er ächt mit dem meini... jezz chund's mer z Sinn! - Er redt halt gar immer so gspässig. **Beide sind nun mit dem Stellen der Möbel fertig geworden.**

2. Szene

Vorige, mit Kräutermadlee

Krütermadlee **eine etwas gebückte, ärmlich gekleidete Frau; sie bedient sich eines Stockes, trägt am linken Arm ein kleines schwarzes Körbchen. Sie kommt aus der Kammer und spricht zurück.** Geduld bringt Rosen! Adiö, Waisevogt! Wendet sich zu den Anwesenden) Eh, lue da, dr Gmeindschryber! - Wend ihr öppe scho cho sTestamänt mache, oder gar cho siegle? – Dänkid ihr nur, so lang s Madlee eine i dr Kur hed, flüügt de Tod umesonst um s Huus ume. Gfährli wird's alig erscht, wenn die «G'studierte», i meine die mit de Brülle, chömmed!

Gm'schryber **bedeutungsvoll.** Me sött's halt nie la gfährli wärde!

Lunni Madlee, was meinscht, chann er i d Stube choo?

Krütermadlee **lachend.** Lueged jez de wien erspringt! — Es hed bedüet bessered! D Schmärze sind fascht ganz verschwunde, **Kleinlaut.** ...nur Gschwulst hed no nid nahglah, aber das mueß eso si, es mueß ryf wärde.

Gm'schryber Mer wend 's Best hoffe.

Krütermadlee **zu Lunni.** Du bruchst em de keini Spinnhoppe meh druf zlegge, i han em jez es Sänfpflaster drüber kläupt, das zieht em de dr Eiter use. - Ja, ja so gahd's halt uf dr Wält **Auf den Gemeindeschreiber anspielend.** Eim fählt's im Kopf, em andere am Bei und em dritte a beede Orte. - Ja währli. - I mueß nu i d Oberrüti ufe, läbid wohl!

Lunni Wit mid nu z erscht es Taßli Kaffee zue dr näh?

Krütermadlee Nei, danke, i ha gwüß kei Zyt. -Weischt s Oberrüte Franzi hed e so nes fürchtigs Kopfweh, scho syt Wuuche, daß i Angscht ha, d Krankhet chönnt am Änd nu chromatisch wärde. Zviel Bluet im Kopf! - Das han i gleitig gseh, aber mini Bluetigel, won ehm asetze a d Bei, ziehnd em's scho abe. — Also adiö Lunni, es anders Mal gärn! —**Ab.**

Lunni **bei der Tür nachblickend.:** Adiö, Madlee! -Das hed au immer z tue!

Gm'schryber *für sich*. Polizi sött da yschrite!

3. Szene

Vorige und Klauezälli

Klauezälli **ein alter, verlottert aussehender Äpler, mit struppigem Haar und langem, unordentlichem Vollbart. Er trägt einen alten Filzhut mit ein paar Blumen im Hutband. Er kommt rückwärts durch die Tür, indem er sich mehrmals bekreuzt und dann die Türe rasch schließt.**

Lunni Um 's Himmelswille, was mueß ächt da gäh? Was mached ehr au?

Klauezälli **spricht langsam.** Bi 's Hanstöneli's Bäbi han i 's Krüüz alig einischt gmacht, wenn's mer verkoh isch — bim Madlee mach is immer drümal und einisch drübert inä und glaube, es isch denu nid z'viel.

Lunni Es hed e Zyt gäh, me hätt vor dir au chönne's Krüüz mache!!

Gm'schryber Was het's dr au tah, Zälli, daß d eso Angscht hesch vor em Madlee?

Klauezälli Nüd, nüd... aber i ha halt eson es eignigs G'merk, daß i immer glaube, wenn i 's Madlee gseh, es chömm em Totegräber si Vorarbeiter.

Lunni Ah, was seischt au?

Gm'schryber **für sich.** Es git nu gschydi Lüüt, au wenn sie nid im Gmeindrat sind! -

Klauezälli So, Frau Zurmühli, d Horn hätted mer afig putzt. Der Toni hed gsaid bevor mer a d Klaue göngid, söll i gah luege, ob i e Stärkig überchömm!

Lunni **lachend.**: Ja soo, tönt's zum sälbe Loch us?!— Dem cha me scho abhälfe. **Geht auf den Schrank zu, holt eine Schnapsflasche und ein Gläschen.**

Gm'schryber Zälli, ihr dankid de dra, ihr sind hüt vorglade?

- Klauezälli* Ja, i weiß es... wenn sälb nur scho verby wär!
- Lunni* **hat eingeschenkt.** So, Zälli... probiered's!
- Klauezälli* **nimmt das Gläschen mit leicht zitternder Hand und hebt es feierlich empor.** O, du reiner Geist, der du mir in den Kopf hinauf steigst, ich bin dein und du bist mein, jux, Zälli, in das alte Loch hinein!! **Leert das Gläschen in einem Zuge.** — Uh, das wärmt! **Hält das Gläschen hin.** ... Wenn's Nummere Zwei so wohl tuet wie's Nummere Eis, de glaub i, macht em Zälli aus 's Nummere Drüü nüd!
- Lunni* schenkt nochmals ein): Ihr tüend-ich nümmebessere, Zälli! - - -
- Klauezälli* **hält das volle Gläschen in der Hand.** Der alt Dokter Steiger z Luzärn hed alig zue de Buure gsaid: «Es gahd nüt über nes Gläsli urchigs Trascht, aber das andere, namentlich der Bundessprit, das ist Cheib verfluechtel!» **Trinkt aus und will das Gläschen nochmals hinhalten. Lunni hat aber inzwischen die Flasche wieder weg-gestellt.** Frau Zurmühli, stahd's e so fuul mit üjem Gedächtnis, daß ihr nid emal meh chönnid uf drüü zelle?
- Lunni* Es tuet's scho, es tuet's scho! Göhnd wieder a d Arbet, und nachhär müend ihr ja nu vor e Gmeindrat.
- Gm'schryber* **am Fenster.** Der Presidänt und der Verwalter schömmed afig!
- Klauezälli* Oh, der Tüüfel! - Jez gahn i. **Will ab.** Wenn i de dra chume, so rüefed mer de Gmeindschryber, i bi i dr Schüür äne. **Ab.**
- Gm'schryber* **packt auf dem kleinen Tischchen die Mappe aus und ordnet die Schriftstücke.** Er isch gwüß Gott nid so ne gefährliche Mänsch, wie d Lüüt meinid. - Ämel i dene fufzäh Jahre, won er wieder hei isch, hed er nu i keim Einzige öppis zleid tah. Im Gägeteil, mänge isch froh um si, wer cha so guet Hörn und Klaueputze? - Wer verstahd 's Zwyä und 's Baumputze wie der Zälli? - Wie

froh ischt me über sini Birchbäse! Bruucht eine es Chriesbäumli, so lauft er zum Zälli. Uf der Alp obe luegt er zu de Rindere viel besser wede mäenge Junge. 's Einzig was men ehm cha fürha, isch das dunderd schnapse!

Lunni I glaube au nid, daß er bösertig isch, aber äbe das verfluecht Suffe und de... es wird mer doch e chly uheimelig um dä ume... wenn me dänkt, was dä Maa uf em Gwüsse hed und weiß, won er gsi isch!

Gm'schryber Ja, ja, a der sälbe unglückselige Stund mueß er jatz sis ganz Läbe lang dra täuje.

Lunni Vo der sälbe Gschicht darf me nid mit em rede. Im Lanzig hed er au bin is gschaffed, er hed em Toni ghulfe es paar Bäum zwyä. Währed der Arbet het en do dr Toni einisch i gueter Trüje gfragt, was er au dänkt heb sälbets Mal? Do heig der Zälli ihm e Blick gäh... keis Wörtli gsaid... ab em Baum abe, zäme packt und sig dervogluiffe. Sythär ist er is bis hüt nümme i d Nööchicho. **Es klopft.** Herem!

4. Szene

Vorige, Präsident und Verwalter

Präsident **ein Mann in mittleren Jahren, ruhig und gesetzt; spricht langsam.** Guet Tag, Frau Zurmühli! (Gibt ihr die Hand) Wie gahd's em Maa?

Lunni Willkomme bin is, Herr Presidänt! Me cha zfriede si, es gahd em ordli. Es hed mi Maa eso gfreut, daß ihr d Sytzig oni wyters zue üs verleid hend. Ich dank ich viel Mal für dä Gfalle!

Präsident Nüd z danke, Frau Zurmühli, die Abwächslig gfallt is guet, mer sitzed gärn e Mal ame andere Ort, bsonders in ere so ne warme gmütliche Stube, wien ihr da hend!

Lunni Nu also, wie g'said, es freut-is. **Zum Verwalter.** Äbefalls willkomme, Herr Verwalter!

Verwalter **ein alter, verbissener, wortkarger Bauer.** Tag!

Präsident **anspielend.** E bsonderi Freud han i em Gmeindamme gmacht, daß d Sytzig hüt da stattfindet... Es wunderet mi, daß er nid scho lang da ist!

Gm'schryber **immer mit den Akten beschäftigt.** VerluFFE ist er si nid... das isch sicher ... da gfund de Wäg i d Moosrüti und wenn mer em d Auge tät verbinde!

Präsident **lacht.** Ja, ja, Frau Zurmühli, ehr hend halt e Magnet im Huus!

Verwalter Und... da ... ziehd!

Lunni Was ziehd? - -

Verwalter De Magnet!!

Lunni **sich verstellend.** Was meined ihr au?

Präsident **sich setzend und lachend.** Nüd... nüd... me liest's de im Amtsblettli! - Verwalter, nähnd Platz!

Verwalter Wo?

Präsident *zeigt ihm einen Sessel*: Dänk da uf e Sässä!

Verwalter **setzt sich murrend..**

Lunni **Es klopft.**
geht zur Türe. Herein!

5. Szene

Vorige, Gmeindamme und Küttel

Lunni **geht auf den eintretenden Gemeindeammann zu, sehr freundlich.** Eh, guet Tag, Gmeindamme, hätzlich willkomme!

Gmeindamme **ein Mann von 28 Jahren, mit frischemund gutmütigem Aussehen.** Guet Tag Frau Zurmühli, wie ghad's em Waisevogt? - Hoffetli besser?!

Lunni Oh, i danke, es ghad em ordli. - **Zu Küttel.** Guet Tag Herr Küttel, so... das isch jez au rächt, daß ehr einisch zuen is chömmed!

- Küttel* **ein älterer Mann mit etwas finsterem, mißmutigem Aussehen.** Me mueß — dänk, ob me will... oder nid, und de «Herr» han-i dehomegla! **Setzt sich.**
- Präsident* Frau Zurmühli, holed jez de Maa, mer wend mit dr Sitzig beginne.
- Lunni* Gärn, Herr Presidänt! **Ab in die Kammer.**
- Präsident* Ihr Herre! - I ha hüt d Gmeindratsstizig dahär müesse verlegge, uf Wunsch vom Waisevogt, der ja, wie bekannt, en Unfall gha hed und s Huus nid cha verlah. D Sitzig useschiebe han i au nid chönne, da mer zwei dringedi Gschäft z erledige hend! - Vom Protokollverläse wen mer Umgang näh, und dieses Traktandum uf die nächst Sitzig verschiebe.
- Verwalter* Abstimme!!
- Gmeindamme* **lachend.** Was?... Abstimme? -Warum nid gar!
- Waisevogt* **in der Kammer.** Ui, ui, äh... äh... es mueß gah, es mueß! Ui, ui! **Man hört ihn stöhnen.**
- Gm'schryber* Der Waisevogt chund meint z springe!

6. Szene

Vorige, Zurmühle und Lunni

- Lunni* **kommt aus der Kammer und bleibt bei der Tür stehen.**
Paß uf, da d Schwelle!
- Alle* **sehen nach der Kammertür..**
- Waisevogt* **ein Bauer von 60 Jahren, derbe, markante Gesichtszüge, glattrasiert, etwas blaß aussehend, hinkt und stützt sich auf einen Stock. Er kommt ganz langsam und verzerrt das Gesicht vor Schmerz bei jedem Schritt.** Wett, daß dr Tüüfelde Choli holti! Ui, ui... äh ... guet Tag mit...enand.
- Alle* Tag, Waisevogt!!
- Lunni* **führt ihn sorgsam zum nächsten Stuhl beim Tisch.**
Sooli... gseht, es gahd ja ganz guet!

- Waisevogt* **verdrießlich.** Was... sais tü... Guet!- Schwätz au nid eso dumm's Züüg... we me mueß strappe wien e agschossne Fuchs vor em Verrecke. **Setzt sich.**
- Lunni* Äh, das mueßt nid säge, das gahd doch nid so böös!
- Gm'schryber* **kopfschüttelnd.** «Guet», glaub i au, cha me dem nid säge. Wenn nur 's Madlee dem «Springe» hätt chönne zueluege!
- Präsident* So, mit der Sitzig chönnted-mer dank beginne!
- Lunni* I will-ech jez allei Iah. **Ab in die Küche.**
- Küttel* **blickt ihr nach und schaut sich mißtrauisch um.** D Wänd wärdid nid öppe Ohre ha?
- Waisevogt* **giftig.** Häb kei Angst, Küttel... mis Huus ist fest ufenand ... es hed keini Spält wie di alt Chräze!
- Präsident* **rasch unterbrechend.** Ruehig! Mer wend beginne. - — Wert Herre! Ich erkläre die Sitzig als eröffnet. In Anbetracht der Umständ, wennmer hüt nur die aller dringendste Gschäft behandle. Uf das Begähre vom Waisevogt han i hüt nu vorglade dr Marzäll Greter und sy Tochter, d Jungfrau Berta Maria Greter. — Mini Herre! En ernüütes Gsuech vo der Schuelpfleg, dem Kirchechor und der Feldmusik, betreffend der elektrische Beleuchtungsinstallation im Schuelhuus, mueß hüt doch endlich erlediget wärde. - - Wie Sie wüssid, wird verlangt ... daß das elektrische Licht malle Schuelzimmer und i de Gänge soll igfuehrtwärde. Es syg dies absolut notwändig, wäge dr Arbeitsschuel und wäge de Musik- und Gsangprobe, die me nur am Abig nach em z Nacht chönn abhalte. - Oni dene Herre vorzgrype, möcht ich dr Antrag stelle, die Sach im beguetachtende Sinn a die nächsti Gmeindsversammlig z bringe. Das Verlange ist... gerechtfertigt und begründet! - Will dazue gsproche wärde?
- Küttel* Mueß... äs... jez uf einisch elektrisch gsunge, blase und glismet wärde! Äs isch eifach nüd anders wede es

cheibe Herrespiel das Elektrisch! Mer hend's frühner au oni chönne mache! Ich stelle dr Antrag uf Nichtiträte!

Verwalter

Abwiese!

Präsident

Waisevogt, was meinid ihr?

Waisevogt

I weiß sälber nid, was i dezue soll säge, i bi au e kei b'sundere Fründ vom Elektrische. Me said allig: «Was d Kuah nid kännt, das friiftsie nid.» - I mine Auge isch d Elektrizität... **Greift an das kranke Bein.** ...ui, ui... äh ... dä verfluecht Choli... isch d Elektrizität e tüüflischi Erfindig, die kei Mänsch cha erkläre. Es Grundübel isch es! Syt das chäzer Häxespiel ygrisse ischt, will niemmer meh schaffe. D Lüüt wärdid entwöhnt vo dr Arbet, sie wend nur nu uf ne Chnopf drücke, d Händ übereinand ha und zueluege... ui, ui... du verbrännti Zaine... ja zueluege, wie alles so vor em sälber chund. - Stellt me e Chnächt i, so isch die erst Frag: Hender en elektrischi Mälchmaschine? Und für s Mäye und s Worbe wärdid ehr wohl e Motor ha? – Oder Hend ehr en elektrische Schleudermaschine für s Mistallege? - Wie gsaid, bevor die verdammte Druckchnöpf igfühert gsi sind, hed me gwöhnli mit beede Hände müesse schaffe und hüt... wend s nur nu es Fingerbeeri bruche...

Präsident

Ihr übertrybid, Waisevogt, so gfährli gsehd's nid us mit em Elektrische. - Verwalter, hend ihr au öppis yzwände?

Verwalter

ist nicht bei der Sache. Wieä?

Präsident

Die elektrisch Belüchtig im Schuelhuus!

Verwalter

Abstimme!

Gmeindamme

Herr Präsident!

Präsident

Gmeindamme.

Gmeindamme

I stelle dr Antrag, dem Gsuech zueentspräche! Mer wend üs doch nid lächerlich mache. Me cha nu schimpfe und spöttle über diesi nüji Erfindig wie me

will, das Wäse schafft niemer meh us dr Wält, das isch ganz sicher... **Lächelnd.** Em Waisevogt wird's wohl nid sognüßli ärscht sy. Ich wenigstens luege die Sach von ere ganz andere Syte a und ha die feschtli Überzügig, daß dieses Elemänt e köstlich, ja sogar en unbezahlbars Gschänk vo üsem Schöpfer ischt, wofür mer ihm nid gnueg chönnid danke. Was nun speziell der vorliegende Fall anbetrifft, so handelt es sich um eini so zytgemäße und praktische Yrichtig, die sicher nid de mindeste Yfluß hed uf d Arbeitsfreudigkeit vo de Mänsche. Myni Herre, wegem elektriske Licht hed nu keine d Fuulket übercho... und fuul Hünd hed's scho gäh, eh und bevor me s Elektrisch kännt hed! Im Inträssi vo üsem Vereinsläbe, das ja nu Ideali Zyl verfolgt, möcht ich die Herre doch dringend ersueche, dieses Gsuech nid vo dr Hand z wyse!

- Gm'schryber* **immer schreibend.** Bravo!
- Küttel* **sich langsam gegen den Gemeindeschreiber umwendend.** Ihr... hend... da... nüd... dry z rede!
- Präsident* I gseh, die Meinunge göhnd usenand... i lah la abstimme.
- Verwalter* Abstimme!
- Präsident* Wer für Beguetachtung des Gesueches ist, der beliebe dies mit der Hand zu bezüüge! **Hebt die rechte Hand empor.**
- Gmeindamme* **erhebt ebenfalls die rechte Hand.**
- Waisevogt* **unschlüssig.** I... meine ... dr Gmeindamme... hed am Änd doch nu öppis rächts! S Liecht chamme la passiere, das ischt nu nid so gfährli. Aber mit em andere Züüg... da mit dene Maschine und Motore müehnd ihr mier de nid cho, Gmeindamme! — Ui,... wett daß der Tüüfel...!- **Erhebt langsam den Arm.** I... stimme au...derfür!
- Küttel* **verärgert.** Dich cha me liechter hinteume lüpfe weder e Gaiß!

Präsident D Mehrheit. Das Gsuech wird beguetachtet und empfohle. Dieses Traktandum wär somit erledigt. Mer göhnd über zur Aglägeheit vom Schryner Friedrich Hildebrand. Dr Gmeindamme hed s Wort!

Gmeindamme Herr Präsident, mini Herre! I ha de Präsident ersuecht, dieses Gschäft hüt in Behandlig z näh, will die Sach kei Ufschub meh erlydet. Die Herre wüssid ja, daß sich vor zirka füüf Jahre hie en dütsche Schryner, namens Hildebrand, niederglah hed...

Waisevogt **erregt.** Wenn dä nur d Schwyz nie gseh hätt!

Gmeindamme Was ihr mit em hend, das ist Privatsach! Er ist halt trotzdem en brave, flyßige Bursch gsy, der s Härz uf em rächte Fläck gha hed, und der's durch sy Sparsamkeit und Tüchtigkeit i kurzer Zyt so wyt bracht hed, daß er en eigni Wärkstatt im Oberhüusli hed chönne yrichte und betriebe. Me hed en überall gärn gha und gseh, de Hildebrand. - Bim Usbruch vom Chrieg, am erschte Augschte im vorletzte Jahr, hed er müesse yrücke. - Er hed denn hie und da en Fäldcharte geschickt, worus me gseh hed, daß er in Frankrich unde mitkämpft. - Im letzte Herbst, i glaube, es ist im Oktober gsy, ist denn d Mäldig vo sym Regimänt hie ytroffe, daß er bi Arras gfalle ist.

Küttel **halblaut.** Wä er nid g'gange!

Gmeindamme Mer hend denn a sy Heimatsgmeind nach Mummeldinge i der bayrische Pfalz gschrybe, daß der Verstorbene nu Guethabe, bestehend us Möbel und Wärkzüüg, zrugglah heig. Es ischt denn Bricht cho vo Mumeldinge, daß keini Verwandti hend chönne usfindig gemacht wärde und dr Hildebrand syg es Waisechind gsy. Was soll nun mit dem Mobiliar gemacht wärde? Dr Oberhuus Wysi verlangt dringend, daß d Wohnig und d Wärkstatt endlich emal gruunt wärdi, denn er heig Glägeheit z vermiete. Im übrige macht er nue Zinsusstand vo 150 Franke gältend, den er au gärn emal hätti. S einfachst wird sy, wenn me die

Sach a ne Steigerig bringt und den Erlös der Heimatsgmeind zur Verfügung stellt.

Präsident Ihr ghörid dr Atrag vom Gmeindamme, will dazue gsproche wärde??

Waisevogt Fort mit der Rustig... zur Gmeind us, damit ich dä Name einisch nümme mueß ghöre.

Gmeindamme Aber au, Waisevogt, dänked au! Dä brav Maa ist de Heidetod gstorbe und lid jez unterem Bode. Der hed üch de gwuß nie nüd z Leid tah!

Waisevogt **zornig.** Was hed er? Nüd z Leid tah? Hätt mi öppe sölle freue, won er mi Tochter, s Agnes, halb verruckt gmacht hed? — Ischt das e Freud, wenn ein e so ne härgluufne dütsche Gsell... **Greift an das Bein.** ui... äh s Liebst wo me hed uf dr Wält will zum Huus us näh? **Schlägt mit der Hand auf den Tisch.** Der Herrgott hed zeigt, wie's mueß cho!

Gmeindamme **sich ereifernd.** Dr Hildebrand hed en ufrichtigi Liebi gha zu üjer Tochter Agnes, und sie ist au erwidert worde, i weiß alles... aber wäge dem cha me beide nüd vorwärfe. Für üch, Waisevogt... ja lueged nur... wär dä dütsch Gsell dur s Für gluffe, er hed üch mängsmal verteidiget, won er nur hed chönne... und deßwäge meinid ihr, heig dr Herrgott ihn gstraf. Es ist nid s Strafgericht Gottes wo da gschproche hed, nei, es ischt das furchtbari Schicksal, das i de letzte Jahre Millione vo Mänsche troffe hed!

Präsident Das ghört nid dahär! — Wenn also kei Gägenatrag gestellt wird, so ischt dies Gschäft äbefalls erledigt und dr Gmeindamme wird beuftreid, die Steigerung azsetze nach sym Beliebe.

7. Szene

Vorige, Toni und Berta

- Toni* **ein junger, flotter Bursche, kommt und spricht tnach außen.** Chumm du nur, die Herre sind da i dr Stube.
- Waisevogt* **auffahrend.** Toni, mier hend Sitzig, du hesch da nüd z tue!
- Berta* **ein hübsches Mädchen, ganz einfach, aber sauber gekleidet, kommt zögernd herein. Es ist ängstlich und blickt vertrauend auf Toni.** Tag!
- Toni* Da, s Berta syg vor e Gmeindrat glade, es hed nid trued allei ine z cho, drum chum i mit em!
- Präsident* Ist das s Fräulein Berta Greter?
- Berta* Ja.
- Präsident* Witt en Augenblick da usse warte, mer rüefed di de!
- Berta* Ja, Herr Präsident! **Geht wieder ab. Toni hat sie immer angesehen; er folgt ihr.**
- Präsident* Mier göhnd nun über uf das Gsuech vom Marzäll Greter und syner Tochter. Dr Waisevogt wird so guet sy und darüber referiere, nachhär chame de die Vorgladne la erschiene.
- Verwalter* **hat schon längst geschlafen, er spricht im Traum.** Abstimme!
- Präsident* Was isch au mit em Verwalter?
- Gmeindamme* **neben ihm sitzend.** He... Verwalter! **Stößt ihn.** Was säged ehr?
- Verwalter* **aufwachend, dann laut.** Dure Bach ab mit dem elektrische Liecht!
- Alle* **lachen..**
- Waisevogt* Eh du verbrännti Zaine!
- Präsident* Dr Waisevogt hed s Wort!
- Waisevogt* **mit schmerzverzerrtem Ausdruck, er greift mitunter an das kranke Bein.** Dr Klauenzälli da... dr Schandfläck vo üser Gmeind... da dä Vagabund... stellt s Gsuech, mer möcht ihm erlaube... sy Tochter Berta zuenem z näh. – Er syg alt... heig kei Pfleg... kei Ordning... und überhaupt, er heig sy Tochter gärn und sie ihn... sie

möchtig zämme huushalte... **Nimmt aus der Tasche ein Schreiben hervor.** Das glychi Gsuech stellt sy Tochter... indem... sie schrybt: ... «Geehrter Herr Waisevogt!... Am Sch.. uß.. e dieses Mo.. Mo.. Momentes ist meine... meine... Kehrzeit...» Dä verfluet Schmärze hed mer's meini scho i d Auge g schlage, i gseh's nümme rächt... es tuet mer eso zweierlei... Gmeindschryber, ihr sind villicht so guet... **Reicht ihmdas Schreiben.**

Gm'schryber **erhebt sich schnell und nimmt das Schriftstück mit Dienstfeifer entgegen.** Gähnd nur, Waisevogt! - **Setz sich und liest.** Geehrter Herr Waisevogt! Am Schlusse dieses Monats ist meine Lehrzeit bei der Schneiderin Frau Müller zu Ende. Ich danke Euch und der titlo Armenbehörde nochmals für die gütige Unterstützung und für die seinerzeit gegebene Erlaubnis zur Erlernung dieses Berufes. Ich will mich nun hier als Schneiderin niederlassen. Zu diesem Zwecke möchte ich zu meinem Vater ziehen, der ja ohnehin der Pflege bedarf, und sonst keinen Menschen hat auf der Welt. Ihr habt mich bis jetzt ängstlich von ihm ferngehalten, ich will Euch deshalb keinen Vorwurf machen; denn ich glaube ja auch, Ihr hattet recht, solange ich noch Kind war, aber jetzt dürft Ihr mich nicht mehr trennen von ihm. — Trotz der Vergangenheit meines Vaters liebe ich ihn, und es ist Pflicht eines Kindes, die Eltern zu achten und für sie zu sorgen. — Ich hoffe deshalb, Ihr werdet mich von diesem Vorhaben nicht abhalten und meinem Gesuche entsprechen. — Mit vollster Hochachtung, Ihre dankschuldige Berta Greter, Schneiderin.

Waisevogt Ja, so isch es! I ha vo mier us nid welle entscheide. Dr Gmeindrat mag darüber Beschluß fasse... Vor allem sött me da doch e chly Garantie ha, daß das Zämmeläbe der beede e kei schädliche Yfluß hed uf Tochter... I glaube zwar, mer wärdid's nid guet chönne verantworde, wenn mer's zämme löhnd... das Maitli ist

jez rächt erzoge, cha schaffe und... tuet schaffe... es wär gwüß schad, wenn es jez sött uf Abwääge gleitet wärde.

Küttel Kaufed ne e Beckiwage und schickid s uf d Reis. Sälb wär nu gschyder.

Gmeindamme I weiß nid... es dunkt mi, dr Klauezälli syg nid eso bössartig. Wie ist au nu die sälb Gschicht mit dem Brand gsy?

Präsident Ihr chönnid ich fryli nid dra erinnere, ihr sind do no z jung gsy. Es ist eigeitlich e kurziGschicht: Dr Marzäll Greter hed vo sym Vater, als einziger Sohn, d Liegeschaft Langrüti chönne erbe. In guete Verhältnisse hed er s Erb aträte. Bi derLangrüti ist ja bekanntlich der Hof Eggisbühl, der zur damalige Zyt e Kasper Imhof besässe hed. - Es sind schlächti Nachbuure gsy, die zwee, sie hend gstritte und prozässiert, bis fast beed z armeTage cho sind. Eis hed em andere grüeft, die Sach hed sich zuegspitzt, i möcht säge, bis zum tötlicheHaß. Und de ist das Schrecklich passiert! —Ja, ihr Herre, grad i der hütige Nacht jähred es sich wieder, es ist dNacht vor der Älplerchilbi gsy...

Waisevogt Stimmt, stimmt! — Und zwar im Füüfenünzgi! I cha mi guet erinnere, wahrschynli käine besser...!

Präsident **weiterfahrend**... wo s Eggisbühlhuus abebrunne isch! - Und am Morge druf na de Chile, wäred dem Fahneschwinge, hend's der Zälli abgfaßt und abgfuehrt.

Gmeindamme Ja, das weiß i, er söll's us Rach azündt ha. Aber er heig's nie g'stande.

Waisevogt **schnell**. s Leugne hed em nüd gnützt... Dr Bärgepp und ich, wir sind sälbetsmal Tschämeler gsy... i der Schreckesnacht hemmer do grad i der Gäged Gaare¹ bättled... Wo mer de vo der Langrüti... **Spricht immer leiser und mit Ausdruck von heftigem Schmerz**. ... gäge Eggisbüehl ufe laufid, hemmer... plötzlich... Füü gseh uf der hintere Syte vom Aabuu...

Zerschtsind mer ... gstande... wien is dr Blitz ...
tröffehtë... i dem Momänt chunt eine über... d Matte
zsprunge vom Eggisbuehl här... mer hend en kännt... es
isch dr Zälli gsy... I tue hüt no en Eid, daß en gsy isch!

Präsident A dem zwyflet niemer, au dr Zälli hed das nid
glaugnet... nu, s Kriminalgericht hed em defüüf Jahr
gäh... s Heimetli hend s em versteigeret, all sys Hab
und Guet hend d Köste und d Entschädigung
verschlunge. Es ist mer damals bsonders z Härze
gange... sy Frau, es isch eini gsy vom Talacher, Marie
hed sie gheiß... ist imWochebett gläge, churz vorhär
hed ne dr Herrgott es Maitteli gschänkt. Wo mer e do
die Sach hed müesse mitteile, hed sie e so ne
furchtbare Schreck

¹ Gaare = Garn. Einige Wochen vor der Äplerchilbischen die von der
Äplerversammlung gewählten «Tschämeler» von Haus zu
Haus, um Garn zu betteln. Sie erhalten aber heutzutage
statt Garn meistens eine Geldgabe.

übercho, daß sie bald druf vom Fieber apackt worde
isch... sie hed's denn nümme erläbt... d Verurteilg... es
ist am Änd besser gsy! — Das arm Chind hemmer de i
d Anstalt gnih.

Gmeindamme Es traurigi Gschicht! Mer mueß egetli Erbarme ha mit
söttig Lüüte! Wer weiß, was ihn zu diesem Verbräche
trybe hed, mer sött halt alles wüsse! — Wo ist jetzt dä
Imhof?

Präsident Im Züribiet usse, so viel i weiß. - Ja, mer wend jetz die
Lüüt la vorträte. — Gmeindschryber, holid's!

Gm'schryber geht ab.

Küttel Halt en unheimelige Gsell, da Zälli!

Verwalter Dr Schnapstüüfel hed en i dr Kralle!

Gmeindamme Aber syt er wieder da isch, hed me doch nüd ghört, daß
er agstellt hed. Er schnapset wohl e chly, aber er
schaffet und bringt si dure.

Waisevogt Mached nur nid... öppe... en Engel us em!

8. Szene

- Gm'schryber* **Vorige, Gmelndschryber, Berta und später Klauezälll kommt mit Berta und weist ihr einen Platz an; zum Präsidenten. Dr Zälli chund jez grad! Setzt sich wieder.**
- Präsident* **wendet sich zu Berta.:** Du hescht di brav ghalte, Berta, d Frau Müller isch z friede mit dr.- Meinsch, chust allei fort jez mit dr Schnyderii?
- Berta* **schüchtern.** Ich glaub es!
- Präsident* Meinsch, wär's nid besser, wenn d no echly i d Frömdi giengist?
- Berta* Es wär scho guet... aber dr Vater!
- Klauezälll* **tritt ein und zieht den Hut ab.** Guet Tag, ihr Herre!
- Präsident* **trocken.** Tag! Nähnd det Platz **Zeigt auf den Sessel neben Berta.**
- Klauezälll* **freudig überrascht.** Lue da, s Berta. **Gibt ihr die Hand.**
- Berta* **steht auf, ihm die Hand reichend; spricht mit zitternder Stimme.** Guet Tag, Vater! **Weint und nimmt das Taschentuch vor das Gesicht.**
- Präsident* **sich gegen die Gruppe wendend.** Dr Waisevogt hed üs da vo ijem Verlange Mitteilig gmacht. Bevor mier aber darüber chönned entscheide, söttid ihr üs nu e paar Frage beantworte.— Greter, ihr möchtid da mit dr Tochter zämmehuushalte... mer hend aber einige Bedänke, zum Byspiel, i der Hütte, won ihr jez Unterschlupf hend, cha me doch s Berta nid ine näh?
- Klauezälll* **etwas finster und trotzig.** Für das isch scho gsorgt... der Hurter Chasper gid is e Wohnig, mitsamt em Huusrat!
- Waisevogt* So me gottlose Mänsch, wo nie z Chile gahd... tued me nid gärn es Chind avertrue.

Klauezälli **aufschauend und scharf gegen Waisevogt.** : Dr Herrgott... will... scho lang nüd me vo mer wüsse! Er... hed... mi vor zwänzg Jahre verlah! Won i do us der berühmte Pansion hei cho bi, han i trotzdem nu einisch... welle achlopfe bye n em... i bi z Chile gange.- Aber die ehrewärte Bürger und Bürgerinne sind bogewys ummi ume usgwiche... e keine hed trued nebed mer z knüüle, alles isch vom Zälli ewäg... I ha's do ufgäh, das z Chile gah, i ha dänkt, dr Gschyder gid nah!

Präsident **verweisend.** Der Herrgott lahd niemerim Stich... aber Mänsche gid's, die nüd meh wend wüsse von em. — Du bist au so eine! — Oder was meinscht, wenn d vor zwänzg Jahre e chly meh a Herrgott dänkt hättisch, so wär das sicher nid passiert! — Worum.. hesch... au ... das... gmacht?

Klauezälli **jäh auffahrend und sich erhebend.** *Wo-rum?! - Will ...* i... ha... müesse!!!

Präsident Was müesse?

Klauezälli **geht einen Schritt gegen den Tisch und blickt alle an, dann mit lauter Stimme.** Ja... müesse... müesse, will's d Züüge, der Staatsanwalt und d Richter hend welle ha!!!

Waisevogt **kleinlaut.** I ha nur gsaid, was i gseh ha!

Klauezälli **schnell und heftig.** ... Und der Staatsanwalt hed gseh, was ihr nid gsaid hend! **Setzt sich wieder.**

Präsident Darüber wem-mer nümme strytte. Lueged Zälli, es isch halt doch mängs, won is Bedänke macht... denn das umenandvagabundiere... das verflueded schnapse und vor allem das bös und fräch Muul!

Klauezälli Vagabundiere?... Wer hed mi das glehrt?... Au die ehrewärte Mitbürger. - Meh weder ei Tag will mi niemer astelle... am Morge, wenn i chumme, da bin i willkomme... am Abig heißt's: «Mer bruuched di nümme, Zälli». – Und s Schnapse vergönned ihr mier

au nu? Dä Hänker isch ech dank z langsam... ihr wettid lieber, ich nähm zue me Hälslig Zueflucht? – Und was s Muul betrifft, so hend's mer das füüf Jahr verbunde, drum haut's hüt nu e so guet. I der großeSchmitte won i gsy bi und wo's die krumme Seelewend grad schlah, det hend's mer s Muul gstächlet... und gschliffe han is do sälber...

Berta **mahnend.** Vater!

Klauezälli Ja, du hesch rächt, 's nützt nüd!

Präsident Berta, du bischt en Afängeri, du wirst zerst gnueg z luege ha für di sälber, wär's nid besser, wenn du allei...

Klauezälli **unterbrechend.** Händ nur kei Angst, i verlange kei Unterstützig vo myner Tochter! Ha mir bis jez durebracht, so bring mi au wyter dure. Oder hed öpper für mi e Rappe müesse zahle, oder hend er verno, daß i bättle oder gsthole ha? —He! — Was i bruuche, das verdien i! — I möcht nur wieder einsch am en Ort deheime sy! Das isch, was i verlange!

Präsident Hed nu eine vo dene Herre öppis zfrage? — Es schynt das nid der Fall z sy. — Berta, hesch du nu öppis z säge?

Berta Herr Präsident, was soll i säge... **Steht langsam auf.** ihr ghörid ja dr Vater will nüd vo mier... de bringt si sälber dure. Er möcht nur wieder es greglets Läbe, er möcht deheime sy! Deheime! — Ihr wüssid villicht nid, was das ist, ihr sind äbe nu nie... fort... gsy. I möcht ech also bitte, löhnd de Vater zue mer, de hört das Vagabundiere uf und s Trinke wird er de au la sy.

Waisevogt **zu sich.** Rede chönnid's, das mueß me ne lah.

Klauezälli **aufstehend, zum Präsidenten.** Herr Presidänt, es isch ja nur für e Winter, im Sommer gahn i wieder obsi... uf d Alp... i d Stöckhütte.

Präsident Ihr chönned jez gah, mer wärded's de schrifkli zuestelle.

Klauezälli **geht gegen die Tür.** Chumm, Berta!

- Berta* **steht auf, blickt gegen die Gemeinderäte und hält bittend die Hände empor.** 's ist nur für eWinter! — Erlaubed's doch... händ Erbarne mit em Vater!!
- Klauezälli* **roh.** Chumm du, Berta, i gseh scho, es nützt da nüd!
Zieht Berta mit, beide ab.
- Küttel* Schad um das Meitschi!
- Präsident* Waisevogt, wend ihr en Atrag stelle?
- Waisenvogt* **ist wieder mit dem kranken Bein beschäftigt und macht Zeichen des heftigen Schmerzens.** Ja... und... zwar uf... Abwysig! Mer chönnid das Meitschi nie... zue dem... Vagabund lah! - **Halb schreiend.** Ui... ui... wett... daß... der Tüüfel!
- Küttel* Dr Waisevogt hed rächt! — Er soll i dr Hütteblybe, und s' Maitli wemmer zue rächte Lüüte tue.
- Gmeindamme* Die Sach chund mer nid so gfährliivor. Das schynt mer doch es ganz vernünftigs Maitli z sy... vom mänschliche Standpunkt us sött me da entspräche!
- Verwalter* Abstimme!
- Präsident* I glaube-n-au, me sött's probiere und luege wie die zärnme huushaltid. — Nu, ich will da keini langi Wort meh verlüüre... wer zum Atrag vom Waisevogt stimmt, der mög's mit der Hand bezüüge!
- Verwalter, Küttel und Waisevogt halten die Handempo..**
- Präsident* D Mehrheit. **Zum Gmeindschryber.** Tüend nes grad zuestelle.
- Gmschryber* **sich vergessend.** Waisevogt, me sott meine, ihr hättid keini Chind!
- Berta* **aufbrausend.** I ha Chind, aber die hend kei Vagabund und Zuchthüüsler zum Vater! **Schlägt mit der Hand auf den Tisch.** Verstande? - Gmeindschryber!
- Küttel* **sich gegen den Gmeindschryber wendend.** Was... hed ... au ... der Gmeindschryber immerdry z'rede? —

Präsident unterbrechend. Ihr Herre, mier hend nu anderi Gschäft!

Waisevogt im höchsten Schmerz. Ui, ui, äh... **Will aufstehen, fällt aber wieder zurück und fängt an zu stöhnen.**
Alle sehen erschreckt auf ihn.

Gmeindamme steht auf und geht auf ihn zu. Ihr müend e chly gah abligge, Waisevogt!

Waisevogt stöhnend. Es... wird ... mer ü-ü-übel!

Präsident steht auf und geht zur Küchentür. FrauZurmühli, chömmed, es wird em schlächt!

9. Szene

Vorige, Lunni

Lunni kommt hereingestürzt. Um's Herrgottes Wille, was gid's au nu?!

Gmeindamme versucht ihn aufzuheben. Präsident, mer wend em hülfe.

Lunni (jammernd): Ja, sind au so guet! — Me wendmit-em i d'Kammer ine.

Gm'schryber zusammenpackend, ironisch: D Spinnhoppe föhnd dfa.wirke!

Gmeindamme und Präsident heben ihn vom Stuhl und führen den halb Bewußtlosen in die Kammer.

Lunni öffnet und schließt die Kammertür. Es blei-ben noch zurück Gmeindschryber, Küttel und Verwalter..

Küttel I dem Fall hem-mer dank hie nüd meh z'tue. **Erhebt sich langsam.**

Verwalter sich ebenfalls erhebend. Es Änd mitSchrecke!

Gm'schryber Dr Presidänt wird d Sitzig wohl ufhebe. - I will en aber nu frage. **Geht zur Kam-mertür, klopft und ruft.** Presidänt!

- Präsident* **kommt ganz ruhig aus der Kammer.** Mer hend en jez uf 's Bett gleid, es wird em's scho wieder gäh.
- Gm'schryber* Mit der Sitzig wird's dänk verby sy... oder...?
- Präsident* Ja ... das heißt... nei, es prässiert nide so ... Aber i möcht nur no d Yladig vo dr Äplerbruederschaft zur Känntnis bringe. Dr Gmeindrat wär also in corpore yglade am Äpler-Ässe, das übermorn im Leue stattfindet, teil z näh. Die andere Gschäft chönned mer 's nächst Mal erledige.
- Verwalter* **hat seinen Hut genommen. Adjes! Gehtab.**
- Kiittel* Chömmed ihr öppe grad mit durab, Presidänt? — I hätt nu öppis mit ech zrede.
- Präsident* Ja, i chumme mit ech. **Sucht seinen Hut.** Gmeindschryber, ich chumme de nu uf d Kanzly. **Beide ab.**
- Gm'schryber* Ja - mueß dänk da no e chly Ordnung mache. **Setzt die Stühle wieder an ihren Ort.** Das wär wieder einisch es schöns Parlamänt gsy! Es hätt nu bald e Totne gäh! Das Krütermadlee, das Krütermadlee, daß de Lüüte d'Auge nid ufgönd!

10. Szene

Gmeindschryber, Agnes

- Agnes* **kommt voller Atem und mit angstvoller Miene.** Wo ist dr Vater? Was hed's gäh?... dr Küttel hed mer grüeft, i soll hei! — Es wird en doch nid öppe en Schla...
- Gm'schryber* Nei, nei, es wird scho verby gäh. **Ironisch.** Wem me e so ne tüchtige Huusdokter hed, cha's eim nie bös gäh! **Ab.**
- Agnes* **geht gegen die Kammertür.** Eh, du allmäch-tiger Gott!

11. Szene

Agnes und Gmeindamme

- Gmeindamme* **kommt aus der Kammer und bleibtverduzt stehen..**
- Agnes* **schreckt leicht zusammen.** Dr Gmeindamme!
- Gmeindamme* Guet Tag, Agnes! **Geht auf sie zu und reicht ihr die Hand.** Es gahd em wieder besser, er wird jez schlafe.
- Agnes* Es isch also nüd gfährlich's? I möcht aberdoch gah luege. **Will ab in die Kammer.**
- Gmeindamme* Nur es Wort, Agnes, wenn d erlaubst.
- Agnes* **steht still..**
- Gmeindamme* Hesch der's überleid, Agnes? I wär jez sowieso zue der cho. Es lahd mer halt kei Rueh meh. - I mueß es wüsse! Lue! Übermorn isch Älplerchilbi... i ha mi e so gfret uf de Tag, won i de Lüüte cha zeige, daß es jez Ernstgilt.
- Agnes* **nimmt die Schürze vors Gesicht und fängt an zu weinen.** I... ha... ne... halt so... gärn gha!
- Gmeindamme* **geht auf sie zu.** I begryff es! - Iweiß jez au, wie's eim cha packe. I ha das früener nid kännt.
- Agnes* **schmerzlich.** Es isch schwär z'vergässe... er isch au fürchtig a mer ghanget.
- Gmeindamme:* Lueg Agnes, me cha's nümme ändere, er isch tod, und... du... wirst das mit der Zyt scho überwinde.

12. Szene

Vorige und Lunni

- Lunni* **kommt aus der Kammer, leise.** Er schlaftjez! — Ich dank ech de vielmal, Gmeindamme.
- Gmeindamme* Nüd z danke, Frau Zurmühli, aber wenn ich üch en guete Rat chönnt gäh, so holed dr Dokter, de me weiß halt doch nid...
- Lunni* Ja, ich wett scho, aber er will und will kei Dokter! — **Sieht, daß Agnes geweint hat.** Was isch au wieder? Hesch wieder a Hildebrand dankt, gäll? Lueged,

Gmeindamme, de Schryner will em au gar nid zum Chopf us!

Gmeindamme: I begryffe 's Agnes, es hed halt es guets Härz und es weich's Gmüet. — D Zyt wird das aber scho usheile! — **Etwas zögernd.** 's Agnes wird ech's gsaid ha, daß i bin em aklopfed ha. — Was säged ihr dazue?

Lunni Ja, 's Agnes hed mer's gsaid... die Nüigkeitisch e fürchtigi Freud gsi für mich und de Vater ...mer hend em zueg'redt, hend em gsaid, ob's 'sGlück well mit de Füeße träte und der Herrgottwärdi's gwüß strafe, wenn es so ne brave Maa wie de Gmeindamme vo der Hand wysi. Aber alles hed nüd g'nützt... eis Mal hed's gsaid, es well nid hürate, es well Krankepflegeri wärde, 's ander Malhed's gsaid, es göng is Kloster... **Zu Agnes.** Los Agnes ... nimm Vernunft a, bis au gschyd!... Vergiß die alt Gschicht, und mach dyne Eltere e Freud!

Gmeindamme Frau Zurmühle, übermorn isch Älpcherhilbi... drum han i dankt, das wär der richtig Aalaß, a d Öffetlichkeit z'träte, damit endlich das Gschwätz ufhört, de rede tuet 's ganz Dorf devo. I möcht ech deshalb frage, ob i 's Agnes dörf z Tanz füere.

Lunni **freudig.** Vo üs us rächt gärn ... e groði Ehrfür-is! **Zu Agnes.** Hesch g'hört, Agnes?

Agnes **sich die Augen trocknend.** Gmeindamme ...ich bin-ich nid böš... im Gägeteil, ich mag ich guet lyde... und wenn i ei Atrag anähm, so wär's dä... glaubed mer's! Aber ... die Erinnerungig a de guet brav Friedrich lid mer nu gar z schwär uf em Härze.

Lunni Du wirst doch gwüß nid ewig welle truure!

Gmeindamme Agnes, das wird scho verby gah! **Geht auf sie zu.** Säg ja! und de chust übermorn mit mer! Lueg, du miechesch mer e groði Freud! **(Streckt ihr beide Hände entgegen.** Schlach-i!

Agnes wankend, dann in plötzlicher Eingung ihm die Hände reichend. Wenn ich üch e Freud cha mache, so chumm i gärn mit ech a d' Älplerchilbi, aber...

Gmeindamme (freudig die Hand ergreifend. Ich dank der, Agnes!!

Lunni die Hände zusammenschlagend. Eh, Gottsei Lob und Dank! — Das will i doch schnell emVater ga säge, de wird au nu e Freud ha!! *Eiltgegen die Kammertür.*

Vorhang.

ZWEITER AKT

Dorfplatz. Hintergrund: Blick auf See und Gebirge; mansieht einige Schneeberge. Rechts: Pfarrhaus, Hauseingangmit kleinem Vordach, außerdem Bäume und Gebüsch. Links: Vorhalle der Dorfkirche, zu welcher eine Treppenhinaufführt. Um die erhöhte Vorhalle herum die Kirchhofsmauer, hinter welcher einige Grabkreuze stehen. DasHauptportal ist gut sichtbar. Vor der Kirchhofsmauer eine steinerne Bank.

1. Szene

Bevor der Vorhang aufgezogen wird, beginnt das Orchester mit der Paraphrase über den Schweizerpsalm «Trittst im Morgenrot daher» von Max von Bern. Der Vorhang geht langsam auf. Es ist Dämmerung, das Morgenrot zeichnet sich nach und nach immer kräftiger auf den Spitzen der Schneeberge. Über dem Ganzen eine feierliche Morgenstimmung. Bald hört man aus weiter Ferne dieTöne eines Alphorns, einen Jodler, mitunter einen Jauchzer. Diese Szene darf eine Minute dauern.

(tritt noch während der Musik hastig auf. Er trägt einen alten, schlampigen Filzhut. In der Hand hält er einen Blumenkranz. Auf der Kirchentreppe hält er plötzlich still, schaut sich ängstlich um, dann geht er rasch zu einem Grabkreuze und hängt den Kranz an das Holzkreuz. Er nimmt den Hut ab, faltet andächtig die Hände zum stillen Gebet, und wenn die Musik verstummt, zieht er sein rotes Taschentuch aus der Tasche und trocknet sich die Tränen): Die erste füüf Jahr ... ha dr kei Chranz chönne bringe ... sie hend mi nid use glah.... und det, won i gsy bi... wachsid keini Blueme! — Aber sythär jedes Mal a dem Tag! vergiß di nid Marie!! - Äplerchilbi-Morge isch es gsy, d'Bärg hend afa glüje ... grad wie hüt...do ha-n-i zue dr gsaid, i well z'Chile gah bäte, furdich und de ehly Wurm wo nebe-dr im Bett glägeisch. — I bi nümme heicho... mer hend enand nümme gseh. — Du bist gägem Himmel zöge, und ich gägem Zuchthuns! - A einer Äplerchilbi hemmer anenand gfunde, a der andere anenand verlöre! — D Gedächtnisfyr für mys Glück und Unglück fällt uf ei Tag, und das ischt der einzig, de rot azeichnet isch i mym Kalander! **Geht vom Grabe weg und setzt sich auf die steinerne Bank.** 's Waisevogts Toni füehrt hüt 's Berta z'Tanz. — I han em abgrate... au 's Berta hed nid welle ... aber es isch umesonst gsy ... die well er und kei ander! I hätt's nid solle zuegäh!— (**Fest betonend.** 's Tonis Vater isch eine vo dene Züüge! Chömm's, wie's well! Dr Zälli mag viel träge und ertha. - E Huut so dick wie ne Elefant, Närve so starch wie nes Drahtseil und e Buggel so hert wien e Ambos! Haid zue! (**Ruhig.** Sie wemmer's nid geh... 's Berta... wäge der Asteckig ... i ha's scho dänkt! — **Horcht und steht auf.** Es chund meini öpper... Zälli, mach daß fort chust, sust, wenn di eine da bi de Chile zueche g'sehd, und dr Opferstock läär ist, so bischt de du wieder de Schelm!!! Gseh will i aber doch, wie d Lüüt Auge

machid, wäge dem nüje uverhoffte Älplermaitschi! — I gah det hindere Pfarrhof hindere. **Ab**

2. Szene

Sigrist *ein älterer Mann, im Sgristenhemd, in der Hand einen Schlüsselbund; er kommt von links, bleibt im Hintergrund stehen, indem er sich nach allen Himmelsrichtungen umsieht.* E kais Wölkli! — Dr Tag wird rächt... wenn nid Öppe d Föhnebis mag Meischter wärde! **Netzt den Finger am Mund und hält die Hand empor.** - Me g'spürt nonüd! — (**Kommt langsam vor.** I mag ne'sgönne... dene Sennebuebe!

3. Szene

Sigrist, Pfarrköchi

Pfarrköchi **kommt mit einem Besen aus der Türedes Pfarrhofes und kehrt den Vorplatz...**

Sigrist Mached's suuber, Köchi.

Pfarrköchi Tag, Sigrist! — Me mueß dank, bi me so ne schöne Tag und Fascht! — Nei, die hend aunu e Tag hüt!

Sigrist Ja, gällid hä! I ha zwar g'meint, d Föhnebis ghyi ine, aber i glaube dr Oberwind schwingt oben uf!

Pfarrköchi **immer mit dem Besen kehrend.** Ja, ihr sind mer e rächte Wätterprophet. — Nächtig hend er gsaid, hüt rägni's ... und jez, dä prächtig, herrlich Morge! — I ha's au bald mit em Pfarrer, der said eistig, ihr sigid dr «verkehrt Barometer», wo immer 's Gägeteil azeigi!

Sigrist Das hed nüd z'säge... d Hauptsach isch, daß me sicher cha druf gah!

Pfarrköchi Gällid au, de Gmeindamme! - Wer hätt au das dankt? - I ha suscht g'meint, de heig 's Hürate ufgeh.

Sigrist Altershalber mag de ämel immer nu in e Stuehl ine.

- Pfarrköchi* Jung ist er au nümme! Ds Waisevogts Agnesli mag i's gönne, das ist es bravs, das verdient e rächte Maa.
- Sigrist* Die Verlobig soll glaub Wunder g'wirkt ha bi's Zurmühli's obe ... vor luuter Freud und Seligkeit heig dr Waisevogt d'Schmärze am Bei vergässe ... er syg gester wieder udings 1 umegluffe! **Man hört einen lustigen Marsch pfeifen.** Wer pfyfft scho so lustig und fideel?? **Sich umsehend.**
- Pfarrköchi* Es wird eine sy, wo au Freud hed a dem prächtige Morge. Ja, ja, i ha's scho mängsmal gsaid, d Morgesonne isch 's best für 's Gmuet! -Die macht eim wieder jung, i... i möcht wahrhaftig hüt au schier afa singe und tanze! (**Trällert und tänzelt.**
- Sigrist* **lächelnd.** Glaub es scho, glaub es scho, daß ihr Freud hend am hüttige Tag, won üch d'Alplerbuebe 's Gänterli wieder füllid mit Käs und Anke!

4. Szene

Vorige, Seppeli

- Seppeli* **ein junges, kleines** «Knechtli», **kommt pfeifend von links mit einer großen Milchbrente, geht sehr eilig auf die Steinbank zu, ohne die beiden zu bemerken und stellt die Brente dort ab..**

udings = wie ein Uding.

- Pfarrköchi* **sobald sie den Seppeli erblickt.** Jesses, jez chund dä scho! — De will mein i au z Tanz! (**Geht schnell mit dem Besen ab.**
- Sigrist* **geht gegen die Kirchentreppe.** Lustig, lustig hüt, Seppeli! - Und früh!?
- Seppeli* **hört mit dem Pfeifen plötzlich auf.** I will's au gseh hüt! — I mueß es gseh! — Wüssed Sigrist, 's nächst Jahr bin de au debee. Und alleswill glehrt sy uf dr Wält. **Dreht sich schnell gegen den Pfarrhof, nimmt zwei Finger in den Mund und pfeift.**

- Sigrist* Si hed di scho g'seh! **Geht langsam zurKirchentür, schließt auf und geht in die Kirche.**
- Seppeli* **nachrufend.** Das hätted'r chönne vorhär säge!
- Pfarrköchi* **kommt mit einem weiß-rot geringeltenMilchkrug.** De bist zytli?
- Seppeli* **öffnet die Brente, nimmt das Milchmaß und schöpft Milch.** Am Zweu bin i verwached, und do han i nümme chönne yschlafe ... natürlü wäg dr Älplerchilbi! — Hüt mueß 's probiert sy... i will's eifach lehre.
- Pfarrköchi* **den Krug hinhaltend.** Was wottscht du öppe probiere?
- Seppeli* Eh, 's Tanze! — Was suscht? — Hüt wird afig einisch mit em Schottisch agfange... am Morge isch er scho ordli g'gange, aber äbe nur mit me ne Stuehl - **(Macht einige ungelenke Schot-tisch-Schritte, die Hände in der Stellung, wie wenner mit einer Person tanzte, er pfeift die gleiche Melodie wie oben.** - G'sehnd-r... gällid he?... Es gahd ... meined er, darf i's wage??
- Pfarrköchi* lachend): Ja, ja, du wirst mer Sprungmache! — Die hed's nüd z'guet, wo mit dir tanzt. Ämmel ich tat Rüü und Leid erwecke, bevor i mit dir uf e Tanzbode gieng.
- Seppeli* **deckt die Brente zu und macht Anstalt, siewieder auf den Rücken zu nehmen.** Wüssed'r, Chöchi, hüür gilt's nu nid Arnscht... aber 'snächst Jahr bi-n-i de sicher au debee! (Man hört eine tiefe Kirchenglocke läuten) Eh du heiligi Veronika, es lüet scho Wysi 1, und ich nu da!
- Pfarrköchi* Hesch gwüß scho es Älplermaitschi g'funde für 's nächst Jahr??
- Seppeli* **hat die Brente wieder auf dem Rücken, schlau.** Ähä ... das tätid'r gärn wüsse, gällid, gällid? — I ha-n-eini! Und was für eini! Ihr wärdid einisch Auge mache! **Man hört in derFerne während des Läutens einige Böllerschüsse. Er geht ganz nahe zur Köchin und flüstert ihr ge-heimnisvoll ins Ohr.** Nur zu üch g'said: Letschi,wo-n-i i's Waisevogts Agnesli dr Chorb dure

Rainuf dreid ha, hed's mi g'fragt, was i jez für ä Lohnwell. — Do han i so us Gspaß gsaid, es soll dea dr Älplerchilbi einisch mit-mer tanze! — Was meined'r, was hed's zue-mer gsaid?! Es hed gsaid: «Das Jahr nu nid, aber a dr nächste Chilbi wärist du mir nid dr Letscht. Du bist gar e brave, liebe Kärli!

Pfarrköchi *schnell.* Hed's gsaid? — Dr Tusig, drTusig!

~~1 Wysi = Erstes Glockenzeichen.~~

Seppeli Liebe, hed's gsaid ... lieb! - Das will mer nüme zue den-Ohre us! Wüssed'r, was das heißt? He? Ihr Pfarrerschöchene verstöhd ja natürlü nüd vo dem G'schäft, aber ich scho, ich! - Mier mueß mie mit kem Holzschlegeldüüte!

Pfarrköchi *lachend.* Du bist fürchtig e g'schyd und gmerkige! — Sä da! *Zahlt mit Kupfermünzen.* Eine, zwe, 4, 6, 8, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 20, 22,24, 26, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 40! - - Stimmt, he?

Seppeli *betrachtet das Geld.* So, jez chönnt mi dank ga lustig mache! - - Me said, 's Chupfer heig eso ufg'schlage, will alles i de Pfarrhöfe figgi. I glaube bim Eicher es ist eso!

Pfarrköchi *schnell und vorwurfsvoll.* Ja, wenn d Hosechnöpf nid wärid!

Seppeli *wendet sich von ihr weg, pfeift wieder diegleiche Melodie und geht eilig links ab.*

Pfarrköchi *schaut ihm nach und geht dann lachend zur Pfarrhoftür.* Oh, du dumme Simpli du ... hüt chast de du z'erst «Auge mache»! *Ab.*

5. Szene

Küttel und Krätermadlee

beide kommen von rechts zur Kirche; sie sind in eifrigem Gespräch. Madlee mit Stock, großem

**Meßbuch mit rotem Schnitt und einem Rosenkranz.
Küttel mit Tabakspfeife im Mund.**

Krütermadlee I ha dänkt, es chömm e-so! — Vornächtig, won-i vo der Oberrüti hei bi, sind bim Chrüzwäg der Zälli, sys Maitschi, de Hochmuetsnarr, und 's Waisevogts Töneli binenand g'stande. I ha do bim Verbygah nur g'hört, daß 's ZällisTochter gsaid hed: «I will nid und tue's nid!»Es isch mer do grad nid z'Sinn cho, was die mitenand z'rede gha hend, aber jez isch mer die Sachklar.

Küttel Das wird scho das gsy sy! — Em gseh a hend's das Meitschi möge überrede, äs gahd ämel hüt mit em, das weiß i ganz gwüß!

Das Läuten und Schießen hat aufgehört, es fängt an zu tagen.

Krütermadlee D Lüüt wärdid au nu luege, wenn's das Päärli gsehnd... Jessäs, Maria und Josef! -- Wie cha-me-n-au? —

Pfarrer kommt aus dem Pfarrhof, mit dem Brevier):Guet Tag mitenand! — 's Madlee weiß gwüß öp-pis Nüüs?

Küttel zieht den Hut ab): Tag, Herr Pfarrer!

Krütermadlee **etwas verlegen, dann aber rasch.** Nei, nei, Herr Pfarrer, mer hend nur vom Wättergha! — Gällid, dr Herrgott meint's doch au guet mit den Äplere!

Pfarrer **geht gegen das Kirchenportal.** Ja, es ischen herrliche Tag! **Ab in die Kirche.**

Küttel sobald der Pfarrer verschwunden): Ich glaube, die Sach cha nu lustig use cho ... er...soll deheime nid gsaid ha, mit wem aß er z'Tanz gong. — Das wird Härd ufrüehre bi's Waisevogts, wenn s'-es vernähnd. Imag niemerem Böses gönne, aber Freud hätt i doch, wenn i i dem Momänt em Balz sys Gsicht chönnt gseh! **Die beidensind inzwischen im Vorzeichen angelangt. Es kommen einzelne Kirchgänger und verschwinden inder Kirche.**

Krütermadlee: Am meiste Freud wird de der Gmeindamme ha a der Schwägeri! — Nu, üsereim gahds ja nüd a! - Ja währli!
Ab in die Kirche.

Küttel Mich au nid! — Me mueß dänk einisch gah hüt, wem me nu will in e Stuehl ine! (**Klopft diePfeife aus, dann ab in die Kirche.**)

Die Berge sind nun voll beleuchtet. Der Dorfplatz liegt noch im Schatten.

6. Szene

Gmeindschryber und Verwalter

Gm'schryber **mit Notenheften unter dem Arm.** Gottesdienst und namentlich es Hochamt oni Orgelspiel und G'sang, isch wien e Brodsuppe oni Salz und Grüens!

Verwalter **steht still und schaut den Gemeindeschreiber scharf an.** Göhnd ihr mier ewägg mit ijem Singsang. Me cha zum Herrgott bäte, me brucht kä Musigbegleitig dezue, me hed's fröhner au oni g'macht! — Dr alt Organist, 's Vânture Lunzi sälig, hed a de größte Fasttage alles allei g'macht...g'orgelet und g'sunge. — Und hed die eint oderdie, ander Pfyffe nümme tönt, so hed er halt midten andere g'spielt. Die verhytne Pfyffe heig er alig nur krüzlet uf de Taste, damit er nid vergäbedrückt hed. Ja, ja, das ist en acheerige, tüechtige Musikant gsy!
Geht gegen die Kirchentür.

Gm'schryber **lächelnd.** Das mueß sy, ämmel ich chönnt nid mit so viele Chrüuze spiele! — G'spaß by Syte! — Ihr sind e fromme Maa und söttid bim Chilerat es guets Wort ylegge, daß üsi Orgele ändlich restoriert wird und daß die fählende Register no yb'buut wärdid.

Verwalter Register? - I hat nu eis deheime, das gab i billig, will's mer e chly z'luut tönt hie und da!

Man hört in der Ferne Marschmusik.

- Beide* **sehen nach der Richtung des anmarschierenden Zuges.** Sie chömmid!
- Gm'schryber* **geht zur Kirchentür.** Überleged ich's, Verwalter ... es ist alles zur höhere Ehr Gottes!
- Verwalter* **ohne sich ihm zuzuwenden.** Mer wendde luege! **Beide ab in die Kirche.**

7. Szene

Es kommen einige Kirchgänger, worunter auch der Präsident und Lunni. Sie postieren sich alle vor der Kirche. Die Musik kommt näher, man hört wieder Böllerschüsse. Lärmen der Kinder. Zuerst erscheinen die Tschämeler¹, Kleidung aus Tannbart, mit kleinen Tannenbäumchen, die sie als Besen gebrauchen. Kinder springen um sie herum und rufen: «Mir eis, mir eis!» Die Tschämeler werfen kleine Leckerli unter die Kinder, die sie dann einander streitig machen usw. Es folgt die Dorfmusik, 5 bis 6 Mann, dann die beiden Föhnriche; der eine trägt die Bruder-

¹ Tschämeler = Wildmänner, die nach alter Sage den «bösen Geist» von der Alp vertreiben.

schaftsfahne, der andere die Schwingfahne, dann folgen die Älplerpaare. Das erste Paar ist der Gemeindeammann mit Agnes, das letzte Paar Toni mit Berta. Die Sennen tragen die gestickte Ländlerbluse mit einem Blumenstrauß auf der linken Brustseite, ein gleicher Strauß schmückt den Hut. Die Mädchen kommen in hellen Kleidern ohne Hut, aber Blumen im Haar und auf der Brust. Der Zug kommt von links und beschreibt einen Bogen auf der Bühne. Die Tschämeler und die Musikanten schwenken vor der Kirchentreppe ab und lassen den Zug in die Kirche vorbeimarschieren. Die Musik schweigt. Die Kirchentür öffnet sich, man hört die Orgel. Alles geht ab in die Kirche,

nur die Tschämeler und die Kinder bleiben auf dem Platze und gehen wieder nach links ab, woher sie gekommen sind. Man hört den Lärm der Kinder nach und nach verstummen. Die Kirchentüre wird geschlossen. Die Orgel verstummt. Die Bühne bleibt einen Moment leer.

8. Szene

Der Invalide **ein deutscher Soldat geht an Krücken, da er nur noch ein Bein besitzt. Er sieht bleich und krank aus, hustet zuweilen und sieht sich ängstlich um. Sein Blick bleibt dann auf dem Gebirge haften.** : Es sind die gleichen Berge! — Der blaue Seespiegelt das gleiche Bild! (**Kommt einige Schritte vor.** Und das liebliche Dorf, die Kirche... die Häuser ... die Menschen ... alles wie es war, als ich auszog! — Nichts zerstört und nichts zerschossen! — Nur ich **hustet...** ich bin nichtmehr der Gleiche! — **Pause, dann ganz schwach.** Ein Stück von mir habe ich bei den Franzosen gelassen ... es liegt dort begraben ... der Rest sucht sich ein anderes Grab ... auf friedlichem ... ruhi-gem Boden. Die Franzosen haben mich ins Leben zurückgerufen. — Der letzte Marsch ist beendet... ich habe mein Ziel erreicht. Das glücklichste Land auf der Welt... meine zweite Heimat...wollte ich nochmals seh'n ... und ... **hustet.** ... das andere habe ich auch geseh'n ... mein Glück! Sie geht mit einem andern! — Mein Lieb ist gut versorgt. Der Herrgott will mich trösten damit! Sie hält mich tot... ich bin's ... nur noch nicht begraben! — Ich gehe... gern! —

Klauezälli kommt, horcht, erkennt den Invaliden plötz-lich und blickt dann entsetzt auf ihn.

Der Invalide **will rechts ab.** Nun fort... fort für immer!

Klauezälli **geht rasch auf ihn los.** Das ist dr Hildebrand!!!

Der Invalide **erschrocken.** Gott, o Gott... der Zälli! — Hab Erbarmen mit mir ... sag's keinem Menschen, daß ich noch lebe und... daß ich hier war!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch